

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag u. Samstag mit einem Unterhaltungsblatt am Samstag.

Donnerstag, den 9. November 1876.

Abonnementspreis: halbjährlich 1 R 80 S, im Bezirk 2 R 30 S. Einrückungsgebühr: die gewöhnliche Zeile 9 S.

Amliche Bekanntmachungen.

Schwarzwaldbahn. Verkauf von abgängigem Bureau-Inventar und Baumaterialien.



Unterzeichnete Stelle verkauft am
Samstag, den 11. d. M.,
Vormittags 9 Uhr,
im Bauamtsgebäude:
Lampen und Leuchter u.
verschiedene Bureaueräthe, Baumaterialien, (worumter namentlich alte Thüren, Fensterläden und Fenster) altes Eisen u. s. w.

im öffentlichen Aufstreich
Das Verzeichniß der Gegenstände kann jeder Zeit eingesehen werden.
Calw, den 6. Nov. 1876.
R. Betriebsbauamt.
Fuchs.

Bekanntmachung, betr. die Wahl der Schöffen und der Gerichtszeugen des Oberamtsgerichts für das Jahr 1877.

In der Sitzung des Bezirksausschusses vom 13. v. Mts. wurden zur Dienstleistung bei dem R. Oberamtsgericht für das Jahr 1877 gewählt:

- I. als Schöffen:
- 1) Dingler, Ludw., Ablersw. in Calw.
 - 2) Dreiß, Martin, Conditore das.
 - 3) Kämpf, Jak., Schulth. in Stammh.
 - 4) Kraushaar, Christoph, Schulth. in Möttlingen.
 - 5) Leonhardt, Friedr., Kaufmann in Calw.
 - 6) Lörcher, Joh. Ludw., Schultheiß in Oberkollwangen.
 - 7) Müller, Emil, Kaufm. in Calw.
 - 8) Scholl, Jak., Schulth. in Unterreichenbach.
 - 9) Wagner, Wilh., Dekon. in Calw.
 - 10) Würz, Friedr., Tuchfabrikant das.
 - 11) Zahn, Emil, Kaufmann das.
 - 12) Zöpplitz, Emil, Fabrikant das.

- als Erfahmänner:
- 1) Deyle, Christ., Kaufm. in Calw.
 - 2) Schall, Ernst, Kaufmann das.

II. als Gerichtszeugen:

- 1) Eberhardt, Gg., Raminf. in Calw.
- 2) Mayer, August, Bortenmacher das.
- 3) Pelargus, Wilhelm Heinrich, Kaufmann das.
- 4) Pfleger, Johs., Kaufmann das.
- 5) Widmann, Christoph, Leinew. das.
- 6) Ziegler, Jakob, Restaurateur das.

als Erfahmänner:
1) Ehle, Gottlob, Gürtler in Calw.
2) Gadenheimer, Christ., Wirth das.
Dies wird gemäß §. 17 Abs. 1 der Justiz-Min. Verf. vom 20. Juli 1868 öffentlich bekannt gemacht.
Calw, den 6. November 1876.
R. Oberamtsgericht.
Schuon.

Privat-Anzeigen.

Die verehrlichen Mitglieder und Freunde der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger,
sind auf
Freitag, den 10. d. M.,
Abends 8 Uhr,

zu einer **Versammlung** bei Thubium freundlichst eingeladen, um einen Bericht über das Rettungswesen zur See überhaupt, sowie über den gegenwärtigen Stand der Gesellschaft entgegenzunehmen.
Emil Zöpplitz.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze Woche über hat

Lanzenregeln

J. Schaub, Sternwirth.

Holzäsche

kauft fortwährend Der Obige.

12 Eimer guten neuen

Wein,

per Eimer 62 fl. verkauft Herion.

Altburg.

Geldauszuleihen.

Bei Unterzeichnetem sind 342 R 86 S Pfüggeld zum Ausleihen parat.
Adam Wentfch.

Allen Zahnwehleidenden

empfiehlt ein untrüglich probates, amtlich geprüftes Universalmittel, welches den heftigsten Schmerz in wenigen Sekunden stillt, in Flacons zu 35 S die Exped. d. Bl.



Ein kleiner, schwarz und weiß gezeichneter
Affenrattenfänger

hat sich verlaufen; der jetzige Besitzer möchte ihn gegen Entschädigung abgeben bei
Ruischer Gramer.
NB. Vor Ankauf wird gewarnt.

Alzenberg.

Wirthschaftseröffnung und Empfehlung.



Meinen Freunden und Bekannten, sowie meiner werthen Nachbarschaft mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich meine Wirthschaft
Sonntag, den 12. Novbr.,
eröffnen werde und lade zu zahlreichem Besuch freundlichst ein
Hochachtungsvoll
Friedrich Ganzhorn.

Gehingen.

Fahrniß-Auktion.

Montag, den 13. Nov.,
von Vormittags 9 Uhr ab,
kommen im Adler zum Verkauf:
2 gute Zugpferde, 2 Kühe, sämtliches Pferdegeschirr, 2 Wagen, 1 Bernerwägele, 2 Pflüge, 1 Egge, Putzmühle, Futterschneidmaschine, eine Partie Felgen, Heu und Stroh.

Dienstag, den 14. Nov.,
von Vorm. 9 Uhr ab,
Gedroschene Früchte, Feld- und Handgeschirr, Möbel, ein Kunstherd und sonst allerlei Hausrath,
wozu Liebhaber einladet
Adlerwirth Dingler.

Schönes Welschkorn

ist fortwährend zu haben bei
Georg Jung,
Neßberggasse.



Für die bekannte Flachs-, Hanf-, Wergspinnerei, Weberei, Zwirnerei & Bleicherei

in Bäumenheim (bair. Bahnstation),
prämirt auf den Ausstellungen München 1868, 1871, 1872, 1874, 1875, Ulm 1871, Wien 1873,
nimmt Flachs, Hanf und Abwerg fortwährend zum Lohnverspinnen, Weben, Zwirnen und Bleichen an:
Herr L. Schlotterbeck, Calw.
Schnellste und beste Bedienung wird zugesichert.
Die Eisenbahnfrachten hieher und zurück bezahlt bei größeren Sendungen die Spinnerei.

E m p f e h l u n g.

Mein Lager in Kleiderstoffen ist für den Winter aufs Beste sortirt und empfehle dasselbe bei billigt gestellten Preisen zu geneigtem Zuspruch bestens.
J. Keller, Sedergasse.

Spinnerei Weingarten in Ravensburg

auf der letzten Wiener Weltausstellung
durch die Fortschrittsmedaille ausgezeichnet,
verarbeitet fortwährend gegen billigen Lohn
Flachs, Hanf und Abwerg
zu Garn und Leinwand in vorzüglichen Qualitäten.
Bei kleinen Sendungen oder bei Sendungen aus weiter Ferne bezahlt die Spinnerei die Eisenbahnfrachten vom Herweg, — bei den übrigen Sendungen dagegen vom Her- und Rückweg.
Der Spinnlohn ist 12 Pfennig für 1 Schneller von 1000 Metern mit billiger Fehlergrenze.
Die Weblöhne richten sich nach Qualität und Breite der Webwaare.

Nähere Auskunft ertheilen und besorgen Sendungen an obgenannte Spinnerei:

- Chr. Widmann in Calw.
- G. Wiedenmayer in Javelstein.
- C. F. Dongus zur Felsenburg in Deckenpfronn.
- Carl Rau in Liebenzell.
- Osc. Schütz in Weilderstadt.
- Ludw. Roller in Neubulach.
- Fr. Komotsoch in Wildbad.

Nachbücher für Wirthe

sind vorrätzig und empfiehlt die
A. Delschläger'sche Buch- & Steindruckerei.

Geb Brüder Spohn in Ravensburg.

Für dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum Spinnen, Weben und Bleichen:

Flachs, Hanf und Abwerg
und wird der seitherige Spinnlohnpreis für den Schneller mit 1228 Meter Länge berechnet. —
Auf die ausgezeichnete Qualität der rohen und gebleichten Leinwand machen wir besonders aufmerksam. —

Die Agenten:

- Wm. Schlatterer, Calw.
- C. Dengler, Nicksalben.
- C. F. Zahn's Wittwe, Liebenzell.

Ein kleiner Familieneschlitten

(Platz zu 3 Kindern) wird zu kaufen gesucht; von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Den von J. A. Schauwecker in Reutlingen erfundenen, durch seine erstaunliche Wirkung auf Oberleder an Schuhen und Stiefeln rühmlichst bekannten königlich patentirten

unübertrefflichen Leder-Gerbseiffstoff

empfehlte in Flaschen zu 52 S und 1 M.
Die Expedition d. Bl.

Waaren-Etiquettes

empfehlte die A. Delschläger'sche Buch- und Steindruckerei.

Präparate v. Apoth. J. Schrader Feuerbach-Stuttgart.

Das vorzüglichste u. erprobteste aller
Magen-Mittel,
das selbst in ganz hartnäckigen und verzweifeltsten Fällen von Magenleiden jeder Art, Appetitlosigkeit, Unterleibsleiden, Hämorrhoiden und allgemeinem Uebelbefinden etc. ganz vorzügliche Dienste und sicherste Hilfe leistet, ist die von Apoth. Schrader in Feuerbach-Stuttgart allein ächt bereitete

Weisse Lebensessenz.

Dieselbe wird allen Magenleidenden als vorzüglichstes diätetisches Hausmittel aufs Wärmste empfohlen. Flasche 1 Mark. In beiden Apotheken in Calw und in der neuen Apotheke in Teinach

Ein freundliches

Logis

samt allen Erfordernissen ist in Wälde oder bis Lichtmess zu vermieten.
Wo? ist zu erfragen bei der Exped. d. Blattes.

Calw.

Zu vermieten.

Ein Logis, Stube, Stubenkammer, Holzplatz und Kellerantheil ist bis Lichtmess zu vermieten von

Jakob Reichmann.

Für schwer zahnende Kinder, bei denen der Durchbruch der Zähne oft krankhafte Störungen und Zahnkrämpfe hervorruft, werden als vorzüglichstes Erleichterungs- und Vorbeugungsmittel die Schrader'schen

elektromotorischen Zahnhalzbänder

per Stück 1 M., allen sorgsamem Müttern bestens empfohlen. Zu haben bei C. Störr in Calw und in der neuen Apotheke in Teinach.

Frankfurter Goldkurs vom 6. Novbr. 1876.

Holländ. 10 fl.-Stücke	16 65
Dukaten	9 71-76
20-Francs-Stücke	16 24-28
Engl. Sovereigns	20 33-38
Russ. Imperiales	16 73-78
Dollars in Gold	4 16-19



(Schluß.)

Dr. Dr. Hedinger aus Stuttgart erfreute sodann die Versammlung durch Mittheilungen von Reiseskizzen von einer in den Monaten März bis Juni d. J. durch ganz Italien bis zum Gipfel des Etna ausgeführten Reise, die in den glänzendsten Farben ein so reiches Material von Beobachtungen sjenischen Schilderungen aus dem Gebiete der Botanik, Geognosie und Völkterkunde boten, daß die Zuhörer den rasch wechselnden Eindrücken kaum zu folgen vermochten. Eine überaus reiche Sammlung von vortrefflichen Photographieen, die unter den Zuhörern circulirten, verschaffte diesen einen entfernten Begriff von der üppigen Pracht der Natur im Süden, und erweckte ein leider bei den Meisten unerfüllbares Verlangen, diese Herrlichkeiten in Wirklichkeit zu schauen.

Ungleich weniger von dem farbenschimmernden Dunste der Poesie angehaucht, wie die Schilderungen des Hrn. Dr. Hedinger, aber dafür um so praktischer aus dem Leben gegriffen war das Thema, das Hrn. Apoth. Kober von Nagold behandelte, nemlich die Biologie des Maulwurfses, talpa europaea, dieses vielverkannten Thieres, und der Wühlmaus, hypodæus terrestris. Wenn selbst habilitirte Maulwurfsfänger in dem Irrthum befangen sind, als ob diese mit ihrem lichterem Kleide das Weibchen des Maulwurfs sei, wie kann dann vom größeren Publikum eine genaue Kenntniß des großen Unterschieds zwischen beiden erwartet werden? Hr. Kober hat die Sache gründlich angefaßt und durch Beobachtung eines lebenden Maulwurfs und Deffnung verschiedener Nagen, die nichts als Eingeweidwürmer (vom Maulwurfsfänger für zarte Würzeln gehalten) und Larven überreste enthielten, zur Evidenz nachgewiesen, daß der Maulwurf nur ein fleischfressendes Thier ist, während die Wühlmaus, deren Wohnung er aussuchte, einen ganzen Wintervorrath von Pflanzenwurzeln angehäuft hatte. Die Frage von der Schädlichkeit der Wühlmaus dürfte also keinen Zweifel mehr zulassen, während der Maulwurf seiner kaum glaublichen Befruchtung halber unter Umständen sogar zu hegen ist. Außerst interessant waren die in der Zeichnung vorgezeigten unterirdischen Wohnungen beider Thiere, die Hr. Kober selbst aufgedeckt hatte. Wie sehr die Frage von dem Verhältniß des Maulwurfs zur Wühlmaus die Zuhörer gepackt hatte, mag schließlich daraus hervorgehen, daß sich dieselbe in mehreren launigen Tischreden fortpflanzte, durch die das nachfolgende gemeinschaftliche Mahl gewürzt wurde. Selbstverständlich wurde dabei nicht versäumt, der Verdienste der vorzugsweise thätigen Vereinsmitglieder, insbesondere des Vorstandes Hr. Dr. Schütz und der Leiter des Hauptvereins, Hr. Prof. Fraas und Prof. Krauß, mit gebührender Anerkennung zu gedenken, und nur allzubald entführte das Dampfroß die Teilnehmer, denen dieser Tag mit seiner mannsfachen Belehrung eine allseitig ausgesprochene Befriedigung gewährte, nach verschiedenen Seiten, nicht ohne daß vorher das Bedürfniß häufigerer Zusammenkünfte zum Ausdruck gebracht worden wäre.

Se. Kön. Maj. haben vermöge Höchster Entschliezung vom 3. Novbr. den Bergathsaßessor Knapp zum Bergath und ordentlichen Kollegialmitglieb in Snaden ernannt.

Nagold, 6. Nov. Auf dem königl. Hofgut Sindlingen bei Herrenberg rannte gestern ein schon 5 Wochen in ein benachbartes Ort ausgeliehener Hühnerhund des Oberaufsehers F. in wuthverdächtigem Zustande herum, brachte diesem 2 Bißwunden bei und verletzte hierauf noch eine Magd und einen Schäfer. Es gelang, den Hund zu weiterer Beobachtung in Verwahrsum zu bringen. Ärztliche Hilfe für die Verletzten wurde schleunigst herbeigerufen.

Stuttgart, 4. Nov. Heute Vormittag um 10 Uhr hat der feierliche Schluß der Ständeversammlung durch Seine Majestät den König stattgefunden.

Küchenkalender über Wild & Fische im Monat November.

Empfehlenswerth und daher gesetzlich erlaubt: Wildpret von Hirschkühen. — Schwarzwild. — Rehwildpret. — Hasen. — Fasanen. — Rebhühner. — Wildenten. — Schnepfen. — Auerhahn. — Birkhahn. — Aeschen. — Hecht. — Barsche. — Barben. Aal. — Karpfen. — Rothfisch. — Seefische.

Ungefund oder unzeitgemäß und deshalb verboten: Wildpret von Hirschen. — Salm. — Forellen. — Krebse.

Friolzhelm, 5. Nov. Der Straßenwart G. Feiler, welcher, wie wir s. B. berichteten, im Monat Juni bei der Jagd auf ein von Gütlingen entlaufenes Rind durch einen Schuß verwundet wurde, ist nach langen Leiden, trotz aller angewendeten ärztlichen Hilfe, seinen Wunden erlegen. Derselbe hinterläßt 4 unmündige Kinder.

Pforzheim, 4. Nov. Seit 3—4 Wochen zirkaliren falsche Doppelkronen (20-Markstücke), die durch den Holzhandel aus dem Elsaß bei uns im Lande in Verkehr kommen. — Eine Vorschußkasse hatte unlängst in einer Rolle à 800 M. nicht weniger als sechs solcher falscher Goldstücke vorgefunden, die durch eine auffallend weißgelbe Farbe und beim Fallenlassen durch einen der Nickelmünze ähnlichen Ton erkennbar sind. Vorsicht ist daher am Plage. (Pf. B.)

Mainz, 4. Nov. Ein schrecklicher Unglücksfall hat sich heute Nacht ereignet. Die Matrosen und das Heizpersonal des Dampfbootes „Stinnes II.“ wollten sich gestern Abend an einem Glase Wein gütlich thun. Zu diesem Zwecke waren sie in eine Wirthschaft auf die Holzgasse gerathen und hatten darin so lange gekneipt, bis sie gegen 12 Uhr in der Nacht mit schweren Köpfen ihren Heimweg antreten wollten. Um nun auf einem kürzeren Weg nach dem Rheinufer zu kommen, beschloßen die Matrosen, über den Steg, welcher sich am Bahnhof der Ludwigsbahn befindet, zu gehen und die Thüren, durch welche derselbe am Abend abgeschlossen wird, zu übersteigen. Schon waren einige Matrosen über die Thüre geklettert, als einer der Heizer das Uebergewicht bekam und in die Tiefe stürzte, dabei aber so unglücklich fiel, daß er mit dem Leib in dem eisernen Staket, welches unten angebracht ist, stecken blieb. Das schreckliche Jammergeschrei des unglücklichen, im wahren Sinne des Wortes aufgespießten Mannes durchzitterte die Luft, und alsbald eilten Leute herbei, die den Verunglückten aus dieser gefährlichen Lage befreiten. Doch der Unterleib war so schwer verletzt, daß ihm die Därme sofort aus der Wunde traten. Der herbeigerufene Arzt fand die Wunde, da einige der Hauptdärme zerrissen waren, absolut tödtlich. Heute Vormittag trat denn auch der Tod nach einem kurzen Kampfe ein.

Köln, 2. Nov. Nach langem Schweigen hat die Kaiserglocke heute Vormittag wieder einmal ihre ehernen Stimme erschallen lassen. Diesmal galt es, den neuen Köppel zu probiren. Der Klang entwickelte sich, wie Sachverständige behaupten, schöner und runder als früher, allein der Anschlag geschah nur auf einer Seite.

Besteuerung der Wanderlager. Es wird vielfach über Wanderlager u. Wandergewerbe Klage erhoben u. eine Extrabesteuerung derselben verlangt. In Hessen scheint man in diesem Sinne vorangehen zu wollen. Die „Darmst. Zeitung“ veröffentlicht den Wortlaut eines den Ständen des Großherzogthums vorgelegten Gesetzentwurfs, „die Besteuerung der Händler im Umherziehen mit vorübergehenden Verkaufsniederlagen betreffend“, wornach für eine Woche des Gewerbebetriebs je nach der Größe der Städte 40—20 M., und für jeden Gehilfen die Hälfte dieser Abgabe zu bezahlen und für jeden Ort des beabsichtigten Betriebes vom betr. Kreisamt ein Gewerbspatent zu lösen ist.

Berlin, 2. Nov. Der permanente Ausschuß des deutschen Handelstages hat sich mit der Frage der Reform der kaufmännischen Zahlungsmodalitäten beschäftigt, sich hiebei mit dem Antrag des Referenten Herrn Hertel (Augsburg) im Prinzip einverstanden erklärt, und für den Kleinverkehr die Baarzahlung, für den Großhandel und die Großindustrie die Einführung der Dreimonataccepte zu empfehlen beschloßen. In weitere Detailfragen wurde nicht eingetreten.

Berlin, 2. Nov. Der Bundesrath hielt am 2. Nov. im Reichstagsgebäude eine Plenarsitzung unter Vorsitz des Reichskanzleramts-Präs. Hofmann. Es wurde ein Antrag der Ausschüsse für Handel und für Rechnungswesen über die Außerkurssetzung der Zwei-Thaler- und Ein Drittel-Thalerstücke deutschen Gepräges angenommen, dann einer bezüglichen Bekanntmachung zugestimmt und die Erklärung ausgesprochen, daß die Einlösungsklassen angewiesen werden sollen, auch die zur Umwechslung präsentirten österreichischen Doppelthaler anzunehmen und besonders abzuliefern. Die Bekanntmachung wegen Außerkurssetzung der Zwei-Thaler- 2c. Stücke lautet: Die Zwei-Thaler- (3 1/2 Gulden-) Stücke und die Ein Drittel-Thalerstücke deutschen Gepräges gelten vom 15. Nov. 1876 ab nicht ferner als gesetzliches Zahlungsmittel. Es ist daher vom 15. Nov. 1876 ab außer den mit der Einlösung beauftragten Kassen Niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen. § 2. Die in Umlauf befindlichen Zwei-Thaler- (3 1/2 Gulden) und Ein Drittel-Thaler-Stücke deutschen Gepräges werden in der Zeit vom 15. Nov. 1876 bis 15. Februar 1877 von den durch die Landes-Zentralbehörden zu bezeichnenden Landesklassen sowohl in Zahlung genommen, als auch gegen Reichs- oder Landesmünzen umgewechselt. Nach dem 15. Febr. 1877 werden die Zwei-Thaler- und Ein Drittel-Thaler-Stücke deutschen Gepräges auch von diesen Kassen weder in Zahlung, noch zur Umwechslung angenommen.

Berlin, 2. Nov. Der deutsche Landwirtschaftsrath, der gegenwärtig in Berlin versammelt ist, hat einen Antrag des Reichstagsabgeordneten v. Rabenau angenommen, der dahin geht, die Einzelregierungen zu veranlassen, die Organe der Strafrechtspflege in ihren Staaten strengstens zu instruiren, daß die Bestimmungen der bestehenden Strafgesetze über Fälschung und Betrug in Bezug auf Lebensmittel, Weine, Biere, unnaehsichtlich überall da zur Geltung gebracht werden, wo dieß irgend mit Aussicht auf Erfolg geschehen kann; eventuell wenn auf Grund der bestehenden Gesetzgebung ein durchschlagender Erfolg nicht erzielt werden sollte, bei der nächsten Revision des Strafgesetzbuchs Rücksicht darauf zu nehmen, daß Fälscher und Betrüger in Beziehung auf Lebensmittel und Getränke, sowie deren Complicen der verdienten Strafe nicht entgehen.

Berlin, 4. Nov. Der Flug von Mr. Ralph Stott findet



man definitiv nicht statt. Er wird nicht fliegen, sondern vielleicht fliegen. Das Erstere wird, wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, die Polizei, auch wenn er es wirklich könnte, ihm nicht mehr gestatten, und vom Zweiten — sich nämlich auf andere Weise davon zu machen — wird die Polizei ihn nicht zurückhalten. Der Zuversicht, mit welcher Herr Stott die Unfehlbarkeit seiner Erfindung darzustellen wußte, hatte man anfangs Vertrauen geschenkt. Erst als Stott den Mechanismus seiner Erfindung nicht überzeugend zu erklären im Stande war und die Vorauszahlung ziemlich hoher Geldbeträge beanspruchte, wurden Recherchen über seine Persönlichkeit in London gepflogen, wobei sich die hiesige englische Vertretung hilfreich erwies. Die eingeholten Nachrichten lauteten für Dr. Stott nicht günstig. Sie stellten ihn nicht als Erfinder, sondern bloß als Nachahmer einer bereits vor mehreren Jahren angefertigten Flugmaschine dar, als deren Erfinder damals ein Herr Degroof aus Bruges (Brügge) in Belgien auftrat und gräßlich verunglückte. Degroof hatte als junger Mann wiederholt den Traum, daß er fliegen könne, was in ihm den fixen Gedanken erzeugte, sich d. Fähigkeit d. Fliegens in Wirklichkeit anzueignen. Er hatte eine reiche Erbschaft gemacht und, von Kenntnissen in der Chemie und Mechanik unterstützt, riesige Summen auf die Erfindung einer Flugmaschine verwendet, bis er das Problem gelöst zu haben glaubte. Er kam nun nach London und veranstaltete hier mit obrigkeitlicher Bewilligung eine Produktion vor nahezu 50,000 Menschen, von denen Jeder einen Schilling Entrée zu zahlen hatte. Dr. Degroof stieg mit einem Montgolfiere'schen Luftballon empor, von dem aus er sich in einer beträchtlichen Höhe mittelst der von ihm erfundenen, an seinen Schultern befestigten Flügel in Kreuz- und Quersüßen herablassen sollte. Er stürzte aber machtlos zur Erde nieder und verchied nach wenigen Stunden. Diese Flugmaschine Degroof's soll Stott vervollständigt haben, konnte aber die Erlaubnis zur Produktion derselben in London nicht erlangen. Er hat sich hierauf an den deutschen Reichskanzler Fürsten Bismarck gewandt, der das Gesuch an das Kriegeministerium sandte, und das Weitere ist bekannt.

— Berlin, 6. Nov. Bei der zweiten Berathung des Etats sprach Jörg, gelegentlich der Ansätze für das auswärtige Amt, über den diplomatischen Anschluß des Bundesraths und die orientalische Frage. Ihm gegenüber erklärte Staatsminister von Miklow: Die Regierung könne in diesem Augenblick unmöglich über noch schwebende Fragen Auskunft geben. Sie kennen die Politik des Kaisers, eine Politik des Friedens, eine Politik, die es von sich weist, in fremde Dinge einzugreifen. Die bisherige Entwicklung der Dinge in der Türkei berührte uns nicht unmittelbar, wird uns auch mittelbar so bald nicht berühren. Angesichts des Waffenstillstandes können wir der Zukunft ruhig entgegensehen. Die Politik Deutschlands zu allen befreundeten Mächten basiert auf Freundschaft, Achtung und Vertrauen; das bekunden alle bisherigen Verhandlungen. Diese Stellung wird die Regierung wie bisher bewahren, wenn die Nation und deren Vertreter der Regierung mit vollem Vertrauen gegenüberstehen. Die Regierung wird der Volksvertretung die notwendige Mittheilung über die Sachlage nicht vorenthalten. Deutschland wird immer ein Bollwerk des Friedens bleiben, und dieses Bollwerk wird so fest sein, daß wir das Vertrauen der Volksvertreter beanspruchen können und verdienen.

— Frankfurt, 30. Okt. Die hohen Lebensmittelpreise haben viele Familien bestimmt, ihr weibliches Dienstpersonal theils zu reduzieren, theils gänzlich abzuschaffen, in Folge dessen das Angebot die Nachfrage ziemlich übersteigt. Zu einer gestern ausgeschriebenen Stelle meldeten sich im Laufe des Vormittags 20 Mägde; die Löhne sind erheblich zurückgegangen. Die Dienstherrschaften sehen sich auch nicht mehr veranlaßt, den mittelalterlichen Miethspennig, den die dienstbaren Geister auf Antathen der Bedinger auf 3 Mk. hinaufgeschraubt, zu verabreichen, und man ist zum großen Theile da, wo man überhaupt diesen Pfennig reicht, zu einer Mark zurückgekehrt.

Paris, 5. Nov. Der Agence Havas zufolge wären Seitens der englischen Regierung Eröffnungen bez. des Zusammentritts einer Konferenz der Botschafter in Konstantinopel gemacht; jedem Botschafter würde ein Spezialdelegirter beigegeben werden.

Paris, 7. Nov. Privatnachrichten aus Konstantinopel zufolge finden lebhaftes Pourparlers behufs der Erzielung einer direkten Verständigung zwischen Rußland und der Pforte statt, welche eine Konferenz unnötig machen würde. Ein höherer türkischer Beamter würde demnächst nach St. Petersburg gehen.

Versailles, 2. Novbr., Abends. Herzog Decazes theilte der Budgetkommission mit, er werde morgen in der Kammer eine Erklärung verlesen, welche die absolute Neutralität Frankreichs bei eventuellen Verwicklungen und die Hoffnung ausspreche, es werde der Weisheit der Regierungen gelingen, der Frieden zu erhalten, wofür der Waffenstillstand ein Unterpfand sei.

Rom, 6. Nov. Kardinal Antonelli ist heute früh um 7 Uhr

in Folge eines Schlaganfalls verschieden. Der Pabst und die Verwandten des Verstorbenen waren anwesend. Testament unbekannt.

Cattaro, 6. Nov. In Folge des Waffenstillstandes entläßt Fürst Nikolaus den größten Theil seiner Armee nach Hause. Nachdem aber alle Arbeitsfähigen den ganzen Sommer unter den Waffen gestanden, und die Felder unbestellt geblieben sind, so droht eine lange Hungersnoth. Ueberdies tritt der Typhus immer stärker auf. Trotzdem versah Fürst Nikolaus die freigelassenen 500 türkischen Gefangenen mit den nothwendigsten Lebensmitteln auf den Heimweg.

Aus New-York wird folgendes schreckliche Ereigniß gemeldet, das sich am Samstag den 14. Okt. auf einem deutschen Schiff zugetragen: Das Bremer Packetschiff Europa, seit mehreren Jahren zu dem Transport von Kerosin nach Deutschland verwendet, lag seit Freitag an Dock, behufs gründlicher Reparatur. Eine große Anzahl Schiffszimmerleute und Schmiede waren am Samstag Morgen im Kielraum mit Aushesserung des Schiffes beschäftigt, wozu die Kalfaterer ihr Berg, Del und Pech mitgenommen hatten. Einer der Arbeiter war unvorsichtig, benützte ein Streichhölzchen, um seine Pfeife anzuzünden und warf das noch brennende Hölzchen auf einen Haufen Berg, das sogl. in hellen Flammen aufloderte. Er wollte löschen, wurde aber dabei furchtbar verbrannt. Sogleich war die Feuerwehr bei der Hand und bald war auch das Feuer gelöscht. Als man aber den Kielraum des Schiffes untersuchte, fand man ein halbes Duzend Leichen der Arbeiter, die theils erstickt, theils verbrannt waren.

Vom Kriegsschauplatz.

Ragusa, 5. Nov. Vorgestern eröffneten die Türken von Spuz aus trotz dem Waffenstillstande eine Kanonade. Der Fürst von Montenegro beauftragte seine Kommandanten, sofort mittelst Parlamentär mit den betreffenden türk. Befehlshabern in Verkehr zu treten und sie einzuladen, bis auf Weiteres den milit. Status quo zu wahren. — Die von den Mächten behufs Festsetzung der Demarkationslinie abzuordnenden Delegirten werden hier zusammentreten, um sich über ihr Vorgehen zu einigen. Ihre Aufgabe dürfte keine Schwierigkeiten bieten, da die Lage bis auf die Zerntrung von Niksic ziemlich einfach und der Fürst von Montenegro sehr entgegenkommend ist.

Vermischtes.

Als Mittel gegen die Hundswuth wird vom Professor Subler in Paris die Pflanze „Xanthium spinosum“ empfohlen. Die „Leipziger Nachrichten“ schreiben darüber: „Wir hatten Gelegenheit, dasselbe in der Johannisapotheke (Neuditz) zu Gesicht zu bekommen, deren Besitzer uns einige nähere Mittheilungen darüber macht. Die Pflanze soll in Podolien als unfehlbar gegen den Biß toller Hunde und Wölfe betrachtet werden. Ein Dr. Grzymala in Arivoe Dzero schreibt unterm 22. März d. J. an Professor Subler in Paris u. a., daß er das Mittel wenigstens 100 Mal bei Menschen und Thieren mit Erfolg und nicht ein einziges Mal ohne solchen angewendet habe. In diesem Briefe sind einzelne Namen genannt. Die Pflanze hat ein eigenthümliches düstlerartiges Ansehen und führt zolllange Stacheln.“

An der Spitze des Kirchturms der Stadt Ville sur Ourle in Belgien wurde ein Blitzableiter befestigt. Der Schieferdecker Caries hing in schwindelnder Höhe am Seil und auf seinen Schultern stand frei sein Kamerad, um den Blitzableiter zu befestigen. Der Wind sprang um und trieb die Tropfen geschmolzenen Bleis vom Thurmknopf auf das Gesicht und die Hände des Caries, der Schmerz war entsetzlich, aber der wackere Mann, ein wahrer Held, zitterte und zuckte nicht einen Augenblick; denn die geringste Bewegung hätte seinen Kameraden in die Tiefe gestürzt; er hielt mit fast übermenschlicher Kraft aus, bis die Arbeit vollendet war. Herunter kam er entsetzlich zugerichtet und liegt seit Wochen schwer darnieder und seine kühnen Helden im Arbeitermittel Sammlungen veranstaltet worden wären.

Noah's Bleistift. Ein Engländer prahlte einem Yankee gegenüber damit, daß sich im Britischen Museum ein Buch befände, welches ehemals Cicero angehört habe. Das ist nichts, erwiderte der Yankee, wir haben im Museum zu Boston einen Bleistift, den Noah benützte, um von den in die Arche hineinmarschirenden Thieren ein Verzeichniß aufzunehmen, damit sich von keiner Gattung mehr als ein Paar einschleiche.

Die abscheulichen Cri-Cris haben endlich ihre Verwendung bei Treibjagden gefunden. Kein Reh und kein Hirsch bleibt in dem Busch, wenn die Treiber mit dem Cri-Cri einrücken.

Bei den diesjährigen Manövern zeigte der Polizeidiener eines kleinen Ortes im Odenwald die Ankunft der Einquartierung wie folgt durch die Schelle an: „Morje gibts jwaa Compagnie Einquartierung; Naturalverpflegung werd net geltewert, awer doch gemumme. Wer Ruhe zum Caffee gibt, werd ach net verklagt. Das Resultat dieser originellen Kundgebung war, wie wir hören, für die Soldaten ein sehr erfreuliches gewesen; es soll alles in Hülle und Fülle vorhanden gewesen sein.

